die Hingabe an den Gemeindewillen, nämlich Patriotismus und conventionelle Sittlichkeit. Die consequenteste Erscheinung des Protestantismus sind die englischen Puritaner und die Blüthe derselben — die Quäker. Der protestantischste Staat ist Nordamerika, — ein Land, unromantisch in jeder Beziehung.

Als Mittelpunkt des Protestantismus gilt gewöhnlich das Lutherthum. Was ist aber protestantischer: Cultministerium, Consistorien, Gottesdienst in einem halb in römischem, halb in Versailler-Styl gebauten Dome, durch einen vom summus episcopus, einem Reichsfürsten, gesetzten Pfarrer, vor einer buntgekleideten, häufig nach Rangstufen sich setzenden Bevölkerung; oder eine Synode von Abgeordneten der Quäkergemeinden in Pennsylvanien, Gemeinden ohne Pfarrer, welche in einem ganz schmucklosen Betsaale als einfärbig gekleidete, sich dutzende Brüder- und Schwesterschaft zusammenkommen und schweigend warten, bis sich irgend ein Mitglied, eine Frau, ein Kind, vom heiligen Geiste getrieben fühlt, und redet, so lange es getrieben ist. Was ist protestantischer?

V.

Ist dieß ein Vorwurf für Deutschland? Nein! Deutschland sollte nicht in der Einseitigkeit des Prote-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stantismus stehen bleiben, wie die angelsächsischen Völker, für die der Protestantismus die höchste erreichbare Gestaltung des Christenthums ist (auf dessen Höhe sie sich sogar mit Mühe erhalten und immer wieder zu dem Rückfall in den Katholicismus Neigung zeigen). Die deutsche Kirche hat alle seitherigen Gestaltungen des Christenthums durchgefühlt, aber keine in ihrer ganzen Einseitigkeit. Sie war unter Gall und Columban wie die der Jünger Jesu, unter den Ottonen wie die byzantinische, unter den Stauffen katholisch (dadurch gingen diese zu Grunde), und seit Jahrhunderten sind die obern Stände der deutschen Länder — der katholischen wie der protestantischen — vom protestantischen Verständigkeitsstandpunkt ganz durchdrungen, die ultramontane Partei kennt gar nicht mehr ihr eignes Princip, die Jesuiten sind protestirende Diplomaten eines fremden Souveräns, patriotisch für die Staatsregierung der Romagna, deren juridische Ansprüche auf einige Regierungsrechte diesseits der Alpen mit kalter Klugheit verfochten werden, mit der Tactik einer liberalen Advocatenopposition, sie fühlen ihr eigenes Princip gar nicht mehr, sie kämpfen nicht mit dem Zauber ihrer poetischen Kirche, sondern mit Berufungen auf die allgemeinen Menschenrechte, mit Beweisen, statt mit schwärmerischen Bildern.

Deutschland hat die seinem Gemüthe vollständig entsprechende Gestaltung des Christenthums noch gar nicht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erlebt. Ihm ist es aufbehalten, harmonisch zu gestalten, was in dem Gefühle des Urchristenthums eingeschlossen liegt, was durch die einseitigen Uebertreibungen in den verschiedenen kämpfenden Kirchen klar wurde, und was nun als vollendende Gestaltung des Christenthums in einer erst kommenden Kirche einen Leib erhalten muß.

Die Grundlehre der Dreieinigkeit muß in ihrem ganzen Reichthume harmonisch entfaltet werden. Sie bringt Frieden in den Widerspruch der Einseitigkeiten.

Die Christenheit gehe aus

von dem Glauben an die Schöpfung durch Gott Vater bei der Betrachtungsweise der Natur,

von dem Glauben an die Verkörperung des Sohnes bei der Gestaltung der Kirche,

von dem Glauben an die Ausgießung des Geistes bei dem Suchen nach der Wahrheit.

Eine gesunde Natürlichkeit, eine würdige Kirche und ein lebendiges Forschen seien die Unterscheidungsformeln der Kirche Deutschlands, wenn sie Hochmuth gegen Gottes Schöpfung, Mißhandlung der Kirche und Sklaverei des Gewissens gleich ferne halten will.

VI.

Gott hat das Unsterbliche im Menschen für seinen Aufenthalt auf Erden verwoben in einen Körper, und eine innige Wechselwirkung zwischen beiden festgesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf